

Die Mähren – eine geistliche Quelle der Verbindung von Tschechen und Deutschen

Vortrag bei der IV. Intern.Konferenz MORAVIAN, 14.-15.10.2006 in Suchdol nad Odrou/ Zauchtel

Paul Neustupny, Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

erlauben Sie mir zuerst, dass ich mich kurz vorstelle. Ich bin Tscheche, geboren in Prag, emigrierte 1968 nach Deutschland und lebe in Berlin. Im Jahr 1978 wurde ich gläubig an Jesus Christus und wurde später Prediger und Bibellehrer in einer evangelischen Freikirche in Berlin. Heute arbeite ich missionarisch in Estland und habe zusammen mit meiner Frau, die Deutsche ist, auch einen Dienst der Versöhnung zwischen Nationen, insbesondere zwischen Tschechen und Deutschen.

Mein kurzer Vortrag hat eine ein wenig andere Ausrichtung, als es bei den MORAVIAN – Konferenzen üblich ist, und ich bitte Sie deswegen um Nachsicht. Ich gehöre, wie Sie auch, zu den Bewunderern des Werkes von Mährischen Brüdern und auch des Werkes der erneuerten Brüderunität in Herrnhut unter der Leitung von Graf Zinzendorf.

Lassen Sie uns zuerst die Frage der Identität der Exilanten betrachten, die nach Herrnhut gegangen sind. Geographisch waren es Mähren aus dem Kuhländchen. Ethnisch waren es Deutsche. Diesen scheinbaren Gegensatz zu verstehen, verlangt mindestens einige Grundkenntnisse in der Geschichte der Länder der Böhmisches Krone. Für Sie, Freunde der Gesellschaft MORAVIAN, die Sie womöglich vorwiegend Historiker oder historisch Interessierte sind, ist es bestimmt kein Problem, denn die Archivadokumente, die die Mähren betreffen, sind durch und durch deutsch. Etwas anderes ist es bei den tschechischen Nichthistorikern. Wir haben immer noch Probleme mit der Anerkennung dessen, dass bei uns seit Jahrhunderten nebeneinander Tschechen und Deutsche gelebt haben. In den Schulen unterrichtete man es nicht, zumindest nicht in den Schulen, die ich in der Zeit des Kommunismus selber besuchte.

Das Kuhländchen (tschechisch Kravaňsko) liegt in der Mährischen Pforte, einer Senke zwischen den Sudeten im Nordwesten und den Karpaten im Osten und wird durchflossen vom Oberlauf der Oder. Der Name Kuhländchen hat nach einigen Historikern seinen Ursprung in der Zucht von Kühen auf den saftigen Wiesen dieser Gegend (1), wahrscheinlicher aber ist, dass er vom Geschlecht der Herren von Krawarn her stammt, die hier vom Anfang des 14. Jahrhunderts bis zum Jahr 1434 herrschten. Hier bildete sich in der Kolonisationszeit im 13. und 14. Jhd. eine deutsche Sprachhalbinsel, die sich im 15. Jhd. stabilisierte (2). Der Hauptkolonisateur am Anfang war der Ölmützer Bischof Bruno von Schaumburg-Hollstein, der aus dem Nordwesten Deutschlands stammte. Mit der ausdrücklichen Unterstützung der Přemysliden-Könige (er war Kanzler und Freund des Königs Přemysl Otakar II) hat er nicht nur in diese Gegend deutsche Lokatoren und Siedler berufen (1).

Das Empfinden damals wie auch später, bis zur Hälfte des 19. Jhds, vielleicht mit Ausnahme der Hussitenzeit, war nicht nationalistisch. Auf die Sprache kam es nicht an, antideutsche Vorurteile gab es nicht. Der Konflikt war nicht zwischen Tschechentum und Deutschtum, sondern zwischen Katholizismus und Protestantismus.

In den Jahren 1618 – 1621 lebte Johann Amos Comenius (Jan Amos Komenský) mit seiner Familie in Fulnek und verwaltete dort Gemeinde und Schule der Brüder-Unität, bis er ins Exil gehen musste. Er predigte und lehrte dort deutsch. Heute ist hier ein Museum untergebracht, welches zu einem Nationalen Kulturdenkmal als Kulturerbe der Vorfahren erklärt wurde. Aus keinem Exponat der Ausstellung kann man direkt erfahren, dass die geistlichen Schafe von Comenius deutscher Zunge waren. Im Jahr 1661 gibt er in Amsterdam einen deutschen Katechismus für die heimlichen Mitglieder der Brüder-Unität im Kuhländchen unter dem unverfänglichen Titel „Die Uralte Christliche Catholische Religion“ heraus (3). Das Wissen über Comenius

war auch später unter den Deutschen im Kuhländchen sehr stark verbreitet, stärker als unter den Tschechen in Böhmen, man wusste, dass Comenius in der Gemeinde wirkte, wohnte und lehrte (2).

Christian David (1692-1751) wurde in Senftleben (Ženklava) im Kuhländchen geboren. Er schreibt (deutsch) in seinem Lebenslauf: „Ungefähr 1692 bin ich zur Welt geboren in Mähren, von Senftleben, eine Meile von Neutitschein. Mein Vater ist ein Böhme gewesen, seiner Profession ein Zimmermann; die Mutter aber deutscher Nation.“(4) Konnte er also tschechisch, wenn sein Vater ein Böhme war? Er konnte es offensichtlich nicht. In seinem Lebenslauf schreibt er nämlich weiter, dass er gleich nach dem Erlernen des Zimmermannberufs nach Ungarn ging und evangelisch werden wollte. Im slowakischen Trenčín ging er zum ersten Mal in eine evangelische Kirche. „Obwohl alles tschechisch war und ich nichts verstehen konnte, wurde doch mein Herz von Freude erfüllt, als ich das Singen hörte. Ich ging dann weiter zu den Deutschen und kam nach Trnava, wo ich die Lutheraner aufsuchte.“ (5)

1722 erreichten die ersten Exilanten aus Mähren unter der Leitung von Christian David die Ländereien des Grafen Zinzendorf in Berthelsdorf in der Oberlausitz (Sachsen) und gründeten Herrnhut. Mit der Zeit entstand hier die erneuerte Brüder-Unität, die bewusst an das Erbe der alten Brüder-Unität anknüpfte. Zinzendorf sagt später, dass er sich nicht erinnert, bis ums Jahr 1724 etwas von der Mährischen Kirche gehört zu haben. Er habe die Kirche der Brüder nicht von den Hussiten unterschieden und gemeint, sie seien ausgestorben. Erst 1727 las er zum ersten Mal die Geschichte der Alten Brüder-Unität von Comenius, neu herausgegeben in Halle. (6)

Dieses Buch von Comenius wurde lateinisch geschrieben und hatte den Titel „Historia Fratrum Bohemorum“. Zinzendorf hat ein Teil davon ins Deutsche übersetzt und gab es 1749 in Verbindung mit einem Bericht über die Anfänge Herrnhuts und der erneuerten Brüder-Unität unter dem Titel „Geschichts-Erzählung...“ heraus. (7)

Ich will noch ein „Böhmisches Gesangbuch“ (Český zpěvník) aus dem Jahr 1622 erwähnen, das im Herrnhuter Archiv der Brüder-Unität aufbewahrt wird. Es trägt einen Besitzvermerk von Anna Nitschmann, die es vermutlich aus Kunewald mit nach Herrnhut brachte. Das Gesangbuch ist deutsch. (8) „Böhmisch“ ist hier geographisch, landesbezogen gemeint.

Mit diesen Bemerkungen versuchte ich, einerseits die deutsche ethnische und sprachliche Identität der Mähren, und andererseits, zumindest mit der Erwähnung von Comenius, die Kontinuität der Alten und der Erneuerten Unität zu belegen. Exilanten gab es allerdings mehr als diejenigen, die nach Herrnhut kamen, und zwar sowohl *vor* als auch *nach* der Gründung Herrnhuts. Es waren Tschechen und Deutsche aus böhmischen Ländern, die Gemeinden, Kolonien und sogar Städte in Sachsen, der Lausitz, Berlin und Umgebung, Schlesien, Polen und Ungarn (der Slowakei) gründeten. Ein ausgezeichnetes Buch darüber schrieb Edita Štěříková (9).

Der geistliche Zusammenhang zwischen der alten ursprünglich vorwiegend tschechischen (später tschechisch-deutschen) Brüder-Unität, einer protestantischen Bewegung 100 Jahre vor Luthers Reformation, und der erneuerten Brüder-Unität der deutschen Mähren, ist offensichtlich. Ich sehe hier die Quelle der geistlichen Verbindung von Tschechen und Deutschen. Schon am Anfang erwähnte ich den Dienst der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen, den ich auf dem Herzen habe. Als ich vor einiger Zeit anfing, mich mit den Mähren zu beschäftigen, wurde mir bewusst, dass es sich um unsere deutschen Landsleute handelte, die wir heute Sudetendeutsche nennen würden (diese Bezeichnung entstand allerdings erst am Anfang des 20. Jahrhunderts). Ich war über diese 'Entdeckung' ziemlich begeistert.

Vor einiger Zeit ging eine Gruppe von Tschechen auf den Spuren der Mährischen Brüder in Nordmähren bzw. im Kuhländchen. Ich zitiere aus ihren Schlusserkenntnissen:“ Für viele von uns war es eine Entdeckung zu erkennen, dass der Großteil der damaligen Mährischen Brüder Menschen deutscher Sprache, also ethnische Deutsche waren. Die Herrnhuter Bewegung

wurde eine der seltenen Gelegenheiten in unserer Geschichte, wo Tschechen und Deutsche, versöhnt durch das Kreuz Christi, einmütig zusammen standen.“

Das, was im Jahr 1727 und später in Herrnhut entstand, war eine geistliche Erweckung. Wie könnte man in Kürze den geistlichen Beitrag der erneuerten Brüder-Unität ausdrücken?

- Sie liebten Gott mit ihrem ganzem Herzen und waren ihm ergeben im Leben und Tod.
- Ihr Leben bestand in einer intensiven gegenseitigen Gemeinschaft.
- Sie gründeten eine Gebetskette, die ohne Unterbrechung über 100 Jahre andauerte.
- Ihre Missionstätigkeit war beispielhaft und seit der Zeit der ersten neutestamentlichen Gemeinde die umfangreichste.

Sich mit den Mähren und mit der erneuerten Brüder-Unität zu beschäftigen ist wirklich anregend. Erweckungen kommen – und gehen leider auch vorüber. Wir leben heute in Europa voll von Sünden, Weltlichkeit, Unglauben und Atheismus. Das gilt sowohl für Tschechien als auch für Deutschland. Möge Gott über uns und unsere Länder seine Gnade ausgießen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur:

(1) Giernoth, J.W.: Das Kuhländchen; Kapitel „Der Name Kuhlaendchen“; www.kuhlaendchen.de

(2) František Chocholatý: Kravařsko – Kuhländchen, Krátký historický přehled (Kurze historische Übersicht). Seiten 153-162 des Buchs von od Elfriede Wojaczek-Steffke Ze země milované do země zaslíbené, Institut pro středoevropskou kulturu a politiku, Praha 1995.

Siehe auch: http://www.go-east-mission.de/dateien/cz/20_080307.pdf

(3) Graf ohne Grenzen. Leben und Werk von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Katalog zur Ausstellung. Unitätsarchiv in Herrnhut im Verlag der Comeniusbuchhandlung, Herrnhut 2000. Abbildung auf S. 37, Kommentar auf S. 185.

(4) Stephan Augustin: Die erste Generation – Herrnhuter Missionare aus dem Kuhländchen. Begleitheft zur Ausstellung. Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft München, 2002. S. 12.

(5) Obrazy z dějin Jednoty bratrské, díl II., knihovna „Bratrských listův“ v Praze, 1911, S. 19. Deutscher Text des Lebenslaufs von Christian David (im Archiv der Unität in Herrnhut) lag mir nicht vor. Zitat stammt aus der tschechischen Übersetzung in der angegeben Broschüre.

(6) Graf ohne Grenzen, siehe (3), S. 41.

(7) „Die Ausstellung im Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut“, Text und Bildauswahl Archiv der Brüder-Unität Herrnhut. Gustav Winter, Herrnhut 1993. Abbildung der Titelseiten beider zitierten Bücher siehe Seite 16.

(8) Stefan Augustin: Die erste Generation... siehe (4), S. 7.

(9) Štěříková, Edita: Stručně o pobělohorských exulantech. (Kurz über die Exilanten der Zeit nach Weißem Berg). Kalich, Praha 2005.

Der Aufsatz ist deutsche Version des tschechischen Vortrags ([hier](#)) und wurde vom Autor erstellt. Veröffentlicht auf <http://www.go-east-mission.de> im Oktober 2010.

Eine gekürzte Fassung als Teil der Kurzstudie „Die Mähren aus dem Kuhländchen und die erneuerte Brüder-Unität“ siehe [hier](#).